

Hauskonzept der Kindertagesstätte „KiKu Campus“

Auf dem Steinweg 7
65428 Rüsselsheim
(Stand: März 2022)



Träger:

Kinderzentren Kunterbunt
Gemeinnützige GmbH
Carl-Schwemmer-Straße 9
90427 Nürnberg
Telefon: 09 11/4 70 50 81-0
Fax: 09 11/4 70 50 81-29
Mail: info@kinderzentren.de
www.kinderzentren.de

Seit 1998 eröffnen und betreibt Kinderzentren Kinderbildungseinrichtungen. Angefangen als kleine Elterninitiative, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern wollte, sind sie nun eine erfahrene und professionelle Organisation, die ihr ganzes Herzblut und ihre Leidenschaft in die moderne und bedarfsgerechte Betreuung der Kinder steckt.

Wir, die Kinderzentren Kunterbunt, bilden, erziehen und betreuen Kinder deutschlandweit in unseren Kindertageseinrichtungen. Wir tragen eine große Verantwortung für die Bildung und Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Als Bildungsträger haben wir nach unserem Selbstverständnis auch einen gesellschaftlichen Auftrag: Wir leben in einer offenen, demokratischen Gesellschaft, die von uns allen gemeinsam gestaltet wird. Menschenrechte wie Freiheit, Teilhabe, Vielfalt und Gemeinschaft sind für uns sehr hohe Güter. Grundlage hierfür sind Vernunft, Aufklärung und Wissenschaft. Jede Kita ist eine eigene Gesellschaft im Kleinen, in der Kinder und Erwachsene gesellschaftliches Miteinander lernen und üben. Die Kinder von heute gestalten unsere Gesellschaft von morgen. Das pädagogische Leitbild beschreibt zusammen mit dem Unternehmensleitbild und dem Führungsleitbild die Grundlagen unserer Arbeit. KiKu orientiert sich an den Grundwerten Gemeinsamkeit, Offenheit und Zukunftsorientierung. Dieses Leitbild ist der Leitstern unserer Pädagogik. Jede unserer Kitas entwickelt anhand dieses Leitbildes ihren individuellen Weg. Niemand kann dem Leitbild jeden Tag in vollem Umfang entsprechen. Das Leitbild soll uns aber dazu dienen, den Blick immer wieder auf das Ideal zu richten und unser Verhalten zu reflektieren und anzupassen. Das pädagogische Leitbild ist verbindlicher Maßstab für unsere Kitas. Darüber hinaus ist jede Kita einzigartig. Jedes Team entwickelt und beschreibt in der Hauskonzeption, was seine Einrichtung besonders macht, sowie die Art und Weise, wie die Einrichtung dieses Leitbild konkret umsetzt.

1. Wir auf einen Blick

In unserer neu eröffneten Kindertagesstätte, Auf dem Steinweg 7 spielen, lernen und lachen seit September 2014 bis zu 90 Kinder in sechs Gruppen. Ein liebevolles, engagiertes und gut qualifiziertes Pädagogen-Team steht für Kinder, Eltern und Besucher als Ansprechpartner bereit. Bei einer Vollbesetzung der Kitaplätze sieht der Stellenplan folgendes Personal vor:

1 Einrichtungsleitung

1 Stellv. Leitung

8 Gruppenleitungen

5 Zweitkräfte

1 Springkraft

1 Hauswirtschaftskraft in Teilzeit

1 Diätassistentin

1 Reinigungsfirma

Wir engagieren uns in der Ausbildung von qualifiziertem Fachpersonal und stellen optional auch Erzieherpraktikant*innen an.

Personal – Multiprofessionalität und Vielfalt im Team

In unseren Gruppen arbeiten jeweils eine Pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung und eine Ergänzungskraft in Vollzeit. Eine Berufspraktikantin und eine PiA Erzieher sind ebenfalls in den beiden Gruppen eingesetzt. Unterstützung bekommen die Gruppen regelmäßig im Jahr durch FOS-Schüler*innen, Pflegeschüler*innen und einem/einer Kinderpflegeschüler*in. Je nach Auslastung des Hauses und Entlastung der Einrichtungsleiterin sind zusätzlich bei uns Werkstudenten*innen oder Minijobler beschäftigt.

Für die tägliche Reinigung unserer Einrichtung ist eine Wirtschaftskraft auf Minijobbasis beschäftigt.

Für kleinere Reparatur- und Instandsetzungsaufgaben gibt es einen Hausmeister ebenfalls auf Minijobbasis beschäftigt. Er ist für ein weiteres Haus unseres Trägers in Rüsselsheim zuständig.

Unser Team besteht aus Mitarbeiter*innen mit teils langjähriger Berufserfahrung und Berufseinsteigern. Wir bereichern uns gegenseitig durch unsere unterschiedlichen Erfahrungen und Interessen und einem regelmäßigen Austausch im Team. Gerade in der Einarbeitungsphase ist es uns wichtig, festzustellen, wo der/die Mitarbeiter*in steht, welche Erfahrungen mitgebracht werden und wie die Haltung ist. Wir nehmen uns viel Zeit ihn/sie in unsere Arbeitsweise einzuarbeiten und unsere Haltung zu vermitteln. Durch die wöchentlichen Gruppenteams, den regelmäßigen Besuch von Fortbildungen und durch die Teamtage tauschen wir uns kontinuierlich aus und bilden uns stetig zu Fachthemen weiter, um uns weiterzuentwickeln.

Für jede*n festangestellte*n Mitarbeiter*in stehen ein festes Budget und Fortbildungstage zur Verfügung (Vollzeit 250 €/ 5 Fortbildungstage)

Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen haben auch die Möglichkeit sich stetig zu Fachthemen im Rahmen der Basics Workshops und der E-Learning-Kurse unseres Trägers mit Kolleg*innen auszutauschen und sich weiterzubilden.

In Bezug auf Neueinstellungen haben wir und unser Träger folgende Haltung:

In unseren Stellbeschreibungen gibt es keine Ausgrenzungen, die Qualifizierung und persönliche Eignung ist für uns entscheidend. Wir arbeiten mit allen Menschen, ungeachtet ihres Alters, ihrer Herkunft und ihres Geschlechts mit Offenheit und Wertschätzung zusammen.



2. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf und der Nachfrage der Eltern. Sie werden regelmäßig dahingehend überprüft und flexibel festgelegt. Die verschiedenen Buchungsmodelle können unserer Preisliste entnommen werden.

2.1 Öffnungszeiten

Montag - Freitag: 07:00 - 17:00 Uhr

Aus pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Gründen sollten die Kinder in der Kernzeit von 9.00 - 13.00 Uhr nicht gebracht oder abgeholt werden.

2.2 Betriebsferien

Das KiKu Campus schließt vom 24.12. bis 01.01. die Einrichtung.
Zudem gibt es jährlich für Konzeptionstage zwei weitere Schließtage, diese werden den Eltern mindestens zwei Monate vorher bekanntgegeben. Ansonsten bleibt die Kita ganzjährig, auch in Ferienzeiten oder an Brückentagen, geöffnet.

3. Gruppen

Die Einrichtung verfügt über insgesamt 90 Plätze für Kinder ab sechs Monate bis zur Einschulung. Die Plätze verteilen sich folgendermaßen:

- Kinderkrippengruppe:** „Marienkäfer“
bis zu 12 Plätze von 6 Monaten bis 3 Jahren
- Kinderkrippengruppe:** „Gänseblümchen“
bis zu 12 Plätze von 6 Monaten bis 3 Jahren
- Kinderkrippengruppe:** „Schmetterlinge“
bis zu 12 Plätze von 6 Monaten bis 3 Jahren
- Kinderkrippengruppe:** (noch nicht eröffnet)
bis zu 12 Plätze von 6 Monaten bis 3 Jahren
- Kindergartengruppe:** „Sonnenblumen“
bis zu 25 Plätze von 3 Jahren bis zur Einschulung
- Kindergartengruppe:** „Löwenzahn“
bis zu 25 Plätze von 3 Jahren bis zur Einschulung

Die Krippengruppen werden von jeweils einer/m Erzieher*in und einer/m Kinderpfleger*in betreut. Dabei übernimmt die/der Erzieher*in die Gruppenleitung und trägt somit die

Verantwortung für die pädagogische Arbeit in der Gruppe, insbesondere für die Umsetzung der Konzeption im pädagogischen Alltag. Die/der Kinderpfleger*in gestaltet die pädagogische Arbeit mit und unterstützt die Gruppenleitung bei der Umsetzung der Konzeption.

Die Kindergartengruppe wird von jeweils zwei Erzieher*innen betreut. Dabei übernimmt ein*e Erzieher*in als pädagogische Fachkraft die Tätigkeit der Gruppenleitung.

Unsere Einrichtungsleitung ist von der Gruppenleitung befreit. Somit kann sie sich auf ihre Leitungsfunktion und die damit verbundenen Verwaltungstätigkeiten konzentrieren. Dabei trägt die Einrichtungsleitung gegenüber dem Träger die Verantwortung für die Einrichtung. Außerdem fungiert die Leitung als gruppenübergreifende pädagogische Fachkraft, um Urlaubs- und Fortbildungstage auszugleichen. Wir achten darauf, dass die Einrichtungsleitung eine entsprechende Qualifikation aufweist und auf die Leitungsfunktion vorbereitet ist.

Wenn möglich unterstützen Erzieherpraktikant*innen das Team.

4. Räumlichkeiten

Die Einrichtung befindet sich auf dem Steinweg 3a in Rüsselsheim und ist in zwei Etagen unterteilt. Die Kita ist integriert in ein Studentenwohnheim. Die Einrichtung ist sowohl mit dem Auto als auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Für die Eltern stehen selbstverständlich Parkplätze zur Verfügung.

Die räumliche und materielle Ausstattung orientiert sich an den bundeslandspezifischen Vorgaben für Kindertagesstätten.

4.1 Spielen, leben und lernen - Pädagogische Flächen

Gruppen-, Intensiv- und Schlafräume

Jede Gruppe hat ihren eigenen, hell und freundlich eingerichteten Gruppenraum, den sie ihren Bedürfnissen entsprechend gestaltet. Im Gruppenraum spielt sich ein Großteil des pädagogischen Alltags mit Freispiel, Mahlzeiten, Morgenkreis und gezielten Angeboten ab.

Passend für Kinder, die das Laufen gerade erst erlernt haben oder noch dabei sind, liegen die Gruppenräume ebenerdig. Die Kindergartengruppen befinden sich im Obergeschoss. Zwei zusätzliche Nebenräume können für Angebote und Freispielphasen genutzt werden.

Ein großer Schlafräum verbindet jeweils zwei Krippengruppenräume. In diesen Nebenräumen können die Kleinsten nicht nur ihre Mittagsruhe am eigenen Schlafplatz halten - auch das Hinlegen von unter Einjährigen außerhalb des Schlafrhythmus der Gruppe ist kein Problem. Mahlzeiten werden gemeinsam in den Gruppenräumen eingenommen und der Kindergarten nutzt die großzügige Garderobenfläche als zusätzlichen Mensabereich.

Der Mehrzweckraum wird für Bewegungsangebote, zum Toben und Musik machen sowie für Kurse und Feste genutzt. Die Kindergartenkinder können sich hier außerdem mittags ausruhen oder schlafen.

Die Garderoben befinden sich jeweils gegenüber den Gruppenräumen. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Bereich und jedes Kind hat einen gekennzeichneten, festen Garderobenplatz. Hier können Wechselkleidung und sonstige mitgebrachte Gegenstände gelagert werden.



Sanitär- und Wickelbereich

In der Einrichtung befinden sich zwei Sanitärräume, die sich jeweils zwei Krippengruppenräume teilen.

Ausgestattet ist der Sanitärbereich für die Krippengruppen mit einem Wickeltisch mit Kindertreppe zum rückschonenden Arbeiten, speziellen Krippentoiletten und Krippenwaschbecken. Der Sanitärbereich dient vor allem der Pflege der Kinder und der Förderung von Sauberkeitserziehung und Selbständigkeit.

Für die Kindergartengruppen existiert ein eigens ausgestatteter, zentral gelegener Sanitärraum, mit spezifischen Kindertoiletten und einer Waschrinne, so dass auch hier die Selbständigkeit und das Experimentieren mit Wasser ermöglicht werden kann. Die Gestaltung der Sanitärräume unterstützt das Personal in der Gesundheits- und Hygieneerziehung der Kinder.

Für Eltern und Gäste der Einrichtung steht ein barrierefreies Bad im Eingangsbereich der Kindertagesstätte zur Verfügung. Eine Personaltoilette befindet sich im Erdgeschoss.



Außenbereich und Umgebung

Die Einrichtung verfügt über einen großzügigen Außenbereich mit Garten von ca. 620m². Wir legen großen Wert auf eine beispielbare naturnahe Außengestaltung und altersgerechte Spielgeräte, wie zum Beispiel eine Nestschaukel, eine Spielburg und ein großer Sandkasten. Hinzu kommt, dass das Gelände mit seinen verschiedenen Ebenen und Untergründen den Bewegungsdrang von Groß und Klein animiert. Der Einsatz vieler Naturmaterialien, wie beispielsweise beim Weidentunnel regt zum kreativen Miteinander-Spielen und zur Kommunikation an und ermöglicht unterschiedlichste Sinneserfahrungen. Die aufwändig gestaltete Grünfläche bietet den Kindern zusätzlich Weidenhäuschen, Spielbäume, Obstbäume, Sträucher und Kräuterbeete. Auch der Fahrparcour kommt dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen und fördert die motorische Entwicklung.

Ein wichtiges Anliegen ist es, dass die Einrichtung nicht als „Insel“ von den Kindern wahrgenommen wird. Aus diesem Grund fördern wir die Sozialraumorientierung der Kinder im räumlichen Umfeld der Einrichtung. Aus diesem Grund sind regelmäßige gemeinsame Ausflüge in die Natur oder auch in die Stadt fester Bestandteil des Alltags, um ihnen die Natur und die Umgebung nahe bringen zu können. Ein Ziel für die Kinder ist es, das Weltgeschehen zu erleben und die Welt zu erkunden. Erste, grundlegende Erfahrungsmöglichkeiten bietet der Außenbereich der Kita. Hier spielen Naturmaterialien wie Sand, Wasser, Steine oder auch Pflanzen eine zentrale Rolle. Auch die Veränderung der

Natur je nach Jahreszeit und die Erfahrung des wechselnden Wetters sind erste naturwissenschaftliche Beobachtungen.



4.2 Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen

Im Büro der Einrichtungsleitung spielt sich ein Großteil der notwendigen Organisation ab. Hier plant und koordiniert das Leitungsteam den Kita-Betrieb. Auch Vertragsgespräche, Besprechungen mit Eltern oder Personal, sowie der Austausch mit Fachdiensten finden im in eingangsnähe gelegenen Leitungsbüro statt. Das Büro ist mit den notwendigen technischen Geräten für die Leitungstätigkeit ausgestattet.

Um komplizierte Absprachen zur Büronutzung zu vereinfachen, bietet die Einrichtung einen eigenen Personalraum mit einer Personalküche im Obergeschoss. Er dient als Besprechungsraum für Teamsitzungen, zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit im Gruppenteam oder allein, aber auch als Pausen- und Teamzimmer. Jede Mitarbeiterin hat hier ihr abschließbares Eigentumsfach für Wertgegenstände.

Im Foyer im Erdgeschoss befindet sich für die Eltern ein Wartebereich. Hier können sich die Eltern während der Eingewöhnung aufhalten. Aktuelle Informationen, wie zum Beispiel der Bildungsplan, die pädagogische Rahmenkonzeption und das Hauskonzept liegen zur Lektüre aus.

4.3 Versorgen, Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen

Im Obergeschoss befindet sich die Küche. Hier wird das Essen für die Kinder ausgegeben. Die Diätassistentin und Hauswirtschaftskraft haben hier die Möglichkeit, die Mahlzeiten mit frischen Komponenten zu ergänzen. Die Küche darf von den Kindern nur in Begleitung von pädagogischen Fachkräften betreten werden, um dort verschiedene Back- und Kochprojekte durchzuführen.

Lebensmittel, Spielsachen, Außenspielgeräte und Reinigungsutensilien haben jeweils ihren eigenen, von den anderen Materialien getrennten Lagerbereich. Dafür stehen spezielle, abschließbare Flächen zur Verfügung.

5. Pädagogische Grundlagen

5.1 Unsere Rahmenkonzeption in Kürze

Ko-Konstruktion ist die Grundlage des Gesamtkonzepts des pädagogischen Handelns in den Kindertagesstätten der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH. Sie beschreibt, wie wir miteinander umgehen und arbeiten:

Menschenbild und Grundhaltung

Jedes Kind ist ein Mensch von unschätzbarem Wert. Wir achten das Kind als vollwertiges Gegenüber und begegnen ihm mit vollem Respekt und ehrlicher Wertschätzung. Dem Gegenüber treten wir mit einer positiven Grundeinstellung, freundlichem Interesse und menschlicher Wärme entgegen.

Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerderecht

Ein in jeder Hinsicht ernstzunehmendes Kind hat ein Recht darauf sich aktiv zu beteiligen. Unter Partizipation verstehen wir die Teilhabe von Personen an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen.

Die Kita bietet viele dieser Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder. Sie haben ein Recht zur Mitbestimmung von Entscheidungen und ein Recht zur Beschwerde. Die kritischen Rückmeldungen der Kinder werden genauso ernsthaft aufgenommen und behandelt wie ihr positives Feedback oder auch die Beschwerden von Erwachsenen.

Inklusion und Diversität

Inklusion macht Kinder in der Zugehörigkeit zum Ganzen stark, unabhängig davon ob sie geistig und körperlich gesund oder von einer Behinderung bedroht oder betroffen sind. In unseren Kindertagesstätten kommen Menschen unterschiedlichster familiärer und kultureller Hintergründe mit ganz verschiedenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten zusammen. In unseren Einrichtungen wollen wir gemeinsam einen Rahmen schaffen, in dem die Unterschiedlichkeit zur Bereicherung und Ergänzung wird.

Unser Bildungsverständnis

Ko-konstruktiv gestaltete Bildungsprozesse setzen bei den Bedürfnissen, Interessen und Stärken des Kindes an. Unsere Erzieherinnen setzen Bildungsimpulse und unterstützen die Kinder bei situations- und altersgemäßen Bildungserfahrungen. Das geschieht in einem Zusammenspiel der Ideen, Interessen und Forschungsfragen der Kinder und der Anregungen durch die ErzieherInnen, die Themen der Kinder sensibel erfassen und angemessen aufgreifen.

Unsere Bildungsvision

Mädchen und Jungen, die in einer Einrichtung der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH betreut werden, sind selbstverantwortliche, mitgestaltende und teilhabende Menschen und bauen diese Kompetenzen während ihrer Kita-Zeit aus. Wir möchten jedes Kind in der Entfaltung seiner Kompetenzen bestärken.

Unsere Bildungsvision beschreibt

- » bewegungsfreudige, aktive und ausgeglichene Kinder
- » kommunikations- und medienkompetente Kinder
- » kreative, künstlerische Kinder
- » lernende, forschende und entdeckende Kinder
- » starke, kompetente Kinder
- » wertorientiert handelnde Kinder

Bildungspartnerschaft und Kooperationen

Unser wichtigster Bildungspartner ist natürlich zunächst das Kind selbst. Wir möchten aber auch im Rahmen der Bildungspartnerschaft gemeinsam mit den Eltern einen am Kind orientierten Bildungsprozess erarbeiten.

Darüber hinaus sind unzählige Gestaltungsformen einer Bildungspartnerschaft denkbar, die eine ganze Gruppe von Eltern mit ihren Familien einbezieht. Von zentraler Bedeutung ist dabei die gewählte Elternvertretung (Elternbeirat) in der Kita.

Nach außen ist die Kita vernetzt mit weiteren Organisationen und sozialen Institutionen: Schulen, Vereinen, dem betrieblichen Kooperationspartner, Ausbildungsinstituten, den sozialen Fachdiensten vor Ort, dem zuständigen Jugend- und Gesundheitsamt sowie lokalen Gremien und Arbeitskreisen.

Bildungspartnerschaften mit den Eltern

Eltern sind Experten für ihre Kinder. Die offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Familien ist Basis unserer Zusammenarbeit. Die gelingende Bildungspartnerschaft mit Eltern ist uns eine Herzensangelegenheit. Wir sehen sie als Basis, um gemeinsam einen am Kind orientierten Bildungsprozess zu unterstützen. Diese Partnerschaft umfasst neben der Bildung auch weitere Aspekte wie gemeinsame Ziele hinsichtlich der Erziehung und Betreuung der Kinder.

Wir berücksichtigen das Familiensystem, in dem das Kind aufwächst. Deshalb bieten wir den Familien bei Bedarf mannigfaltige Informationen und die Vermittlung von Unterstützung an, da jede KiKu-Kita gut vernetzt ist im lokalen Familienhilfesystem. So arbeiten wir mit den Familien vertrauensvoll zusammen und begleiten das Kind in seiner Bildung und Entwicklung bestmöglich. Wir möchten allen Kindern ein zweites Zuhause auf Zeit bieten und den spannendsten Lernort außerhalb der Familie. Bei uns finden alle Kinder einen sicheren Hafen, von dem aus sie jeden Tag zu spannenden Entdeckungsreisen aufbrechen können.

Aufnahmegespräch

Vor der Aufnahme eines Kindes führen wir mit den Eltern ein Aufnahmegespräch. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich ausführlich mit der Leitung und/oder der Gruppenleitung auszutauschen, sie erhalten Auskünfte über die pädagogische Arbeit. Fragen und Wünsche können besprochen werden. Es besteht die Möglichkeit sich alle Räumlichkeiten anzusehen und Kontakt mit den Erziehern/innen der jeweiligen Gruppe aufzunehmen.

Tür- und Angelgespräche

Bei den Bring- und Abholzeiten haben sowohl die Eltern als auch die Erzieher/innen die Möglichkeit, sich über individuelle und/oder situationsbedingte Informationen auszutauschen.

Entwicklungsgespräche

Diese finden ein- bis zweimal jährlich mit den Eltern und dem/der jeweiligen Bezugserzieher*in des Kindes statt. Wir nehmen uns Zeit für einen intensiven Gesprächsaustausch zum Entwicklungsstand des Kindes. Daneben besteht auch die Möglichkeit, persönliche Anliegen zu besprechen.



Elterngespräche aus aktuellem Anlass

Im Verlauf gibt es immer wieder Themen für Eltern, die ein kurzfristiges Elterngespräch nötig machen. Da wir die Zusammenarbeit mit Eltern als wichtig erachten, finden wir kurzfristig Termine, um die Themen in Ruhe besprechen zu können.

Eltern - Infos

Um den Alltag für die Eltern transparent zu machen, bietet die Einrichtung eine Vielzahl von Angeboten an:

- » Informationswand im Eingangsbereich
- » Elternabende
- » Elternbriefe
- » Fotos aus dem Alltag
- » Schriftliches Informationsmaterial (Flyer, Broschüren, Zeitschriften)
- » Hospitationen nach vorheriger Absprache

Elternbeirat

Eine Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung bietet die Mitarbeit im Elternbeirat. Die Wahl des Elternbeirates findet im Herbst statt. Die Elternbeiräte vertreten die Interessen der Eltern gegenüber dem Personal und dem Träger, dazu treffen sie sich zu einem regelmäßigen Austausch. Sie werden vom Träger und/oder der Leitung über alles Wesentliche die Kita betreffend informiert. Wir freuen uns, wenn der Elternbeirat uns bei der Planung und Organisation von Festen und Aktivitäten und anderen Anliegen unterstützt.

Eltern- Kind- Aktionen

Wir feiern mit den Familien Feste wie z.B. St. Martin, Sommerfest, etc. Außerdem nutzen wir gerne Familienausflüge sowie Eltern-Kind-Nachmittage für Zusammenkünfte. Diese bieten andere nicht-alltägliche Formen des Miteinanders und unterstützen den Aufbau und die Pflege der Beziehungen untereinander: Die Basis für ein vertrauensvolles Miteinander.

Jährliche Elternbefragung

Einmal im Jahr, meist im Mai/Juni findet eine Elternbefragung statt.

Diese sehen wir als wichtiges Instrument an um auf Kritikpunkte angemessen und zeitnah reagieren zu können.

Aber auch positives Feedback in Elternbefragungen sehen wir als Antreiber unserer Arbeit.

Transition - Eingewöhnung

Der Start in der Kita bedeutet für viele Familien eine große Veränderung. Um Kinder und ihre Eltern beim Eintritt in diesen neuen Lebensabschnitt gut zu begleiten, arbeiten wir mit einer bindungssensiblen und individualisierten Eingewöhnung.

„**Bindungssensibel**“ heißt, dass die vertrauensvolle Beziehung des Kindes zur Bezugsperson im Eingewöhnungsprozess berücksichtigt wird.

„**Individualisiert**“ meint, dass Ablauf, Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung auf jedes Kind mit seinen Bedürfnissen zugeschnitten und seiner besonderen Situation angepasst werden.

Dabei orientieren wir uns am wissenschaftlich erprobten Eingewöhnungsverfahren „Münchner Modell“. Zu Beginn sind Mama oder Papa noch in der Gruppe dabei. Im Laufe der Eingewöhnungszeit besucht das Kind die Kita allerdings Tag für Tag ein bisschen länger ohne Eltern. Je nach Dynamik dauert die Eingewöhnung insgesamt zwischen zwei und sechs Wochen.

Die Eingewöhnung ist der erste große Übergang im Leben der meisten Kinder. Wir gestalten die Eingewöhnung entsprechend den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Eingewöhnung läuft partizipativ und individuell ab, in enger Abstimmung mit den Familien. In unserem Haus arbeiten wir nach dem Eingewöhnungsmodell von Kiku (siehe Anhang). Die Eingewöhnung richtet sich immer nach den Bedürfnissen des Kindes. Das Kind ist dabei aktiv und kompetent, es wird nicht eingewöhnt, sondern gewöhnt sich selbst ein. Auch für die Eltern ist der Eintritt in die Kita eine große Herausforderung. Sie sind oft zum ersten Mal für längere Zeit von ihrem Kind getrennt und geben ihr Kind in die Obhut Fremder. Deshalb berücksichtigen wir bewusst die Eltern in der Eingewöhnung. Wir informieren sie frühzeitig und umfassend und binden sie aktiv in den Prozess ein. So nehmen wir mögliche Ängste und bauen Vertrauen auf.

In unserem Haus ist für die Belegung die Einrichtungsleitung zuständig. Sie plant die Aufnahme und Zuteilung der neuen Kinder in Absprache mit den GLs unter Berücksichtigung der Gruppenkonstellation und Urlaubsplanung der MA. Bei Vertragsabschluss werden die Eltern durch sie über die bevorstehende Eingewöhnung informiert. Die Eltern müssen mindestens vier Wochen Eingewöhnungszeit einplanen, ideal sind zwischen sechs bis acht Wochen.

Die Gruppen werden frühzeitig über die Aufnahmen informiert. Im Gruppenteam wird dann überlegt, wer die Eingewöhnung übernehmen kann. Hier sind vor allem geplante Ausfallzeiten (z. B. Urlaub) zu berücksichtigen und die entsprechende Gruppensituation (Hatte der MA gerade erst eine Eingewöhnung, ist das Kind noch sehr eng an eine Bezugsperson gebunden usw.).

Ca. 1-2 Wochen vor Aufnahmetermin nimmt die verantwortliche Mitarbeiterin den Kontakt zur Familie auf. Sie erklärt die Vorgehensweise der Eingewöhnung. Sie erkundigt sich nach dem aktuellen Tagesrhythmus des Kindes und vereinbart gemeinsam eine Uhrzeit für den Start der Eingewöhnung. Sie bleibt auch Hauptansprechpartner für die Familie während der gesamten Eingewöhnungsphase.

Die verantwortliche Mitarbeiterin bereitet alles für den Starttermin vor (Garderobenplatz, Schlafplatz, Eingewöhnungsprotokoll, usw.). Sie ist auch während der Eingewöhnungsphase für die Dokumentation des Eingewöhnungsprotokolls zuständig.

Am Aufnahmetag begrüßt die verantwortliche Mitarbeiterin die Beiden an der Eingangstür, stellt sich noch einmal persönlich vor und zeigt den Garderobenplatz. Ab hier beobachtet sie das Verhalten des Kindes genau. Behutsam zeigt sie dem Kind die Gruppe (entweder durch die Glasscheibe oder gleich reingehen). In dieser Phase geht es erst einmal darum zu Mutter oder Vater Kontakt aufzunehmen, sich kennenzulernen und zu beobachten, wie sich das Kind verhält.

Die ersten Eingewöhnungstage dauern in der Regel nicht länger als eine Stunde, können aber auch kürzer sein, abhängig vom Verhalten des Kindes. Sie dienen dem gemeinsamen Kennenlernen und den Gruppenalltag zu zeigen. Die verantwortliche Mitarbeiterin lernt das Kind besser kennen und nimmt gezielt Kontakt mit dem Kind auf. Die Eltern nehmen sich täglich mehr zurück, bleiben aber in unmittelbarer Nähe, damit das Kind immer die Möglichkeit hat wieder zu ihnen zurückzugehen. Die Gruppe wird aktiv einbezogen und beteiligt, das neue Kind in der Gruppe aufzunehmen und willkommen zu heißen. Das Kind wird zunehmend mit den Abläufen vertraut. Löst sich das Kind gut vom Elternteil und hat schon einen guten Kontakt zu der verantwortlichen Mitarbeiterin aufgebaut, ist das eine gute Basis für Sicherheit.

Wenn das Verhalten des Kindes darauf hinweist, dass es genügend Sicherheit aufgebaut hat, ist die erste Trennung möglich. Für alle Kinder wird empfohlen, frühestens am 4. Besuchstag einen ersten Trennungsversuch zu unternehmen.

Je nach dem Verlauf der ersten Tage entscheidet die verantwortliche Mitarbeiterin (in Abstimmung mit dem Gruppenteam), wann die erste Trennung stattfinden kann und wie die nächsten Tage der Eingewöhnung gestaltet werden sollen.



Unser Grundsatz:

Wir möchten, dass das Kind mit einem positiven Gefühl wieder nach Hause geht. Wir wollen ein sicheres Fundament und kein Kartenhaus, das später in sich zusammenfällt.

Wichtig ist nicht nur genau zu beobachten, wie sich das Kind verhält, sondern auch im engen Austausch mit den Eltern zu sein. Auch für sie ist es oft eine neue und herausfordernde Situation. Es ist wichtig auch ihre Rolle während der Eingewöhnung zu besprechen und gemeinsam zu reflektieren. Oftmals fällt es ihnen schwer loszulassen und ihr Kind in fremde

Hände zu geben. Deshalb ist es wichtig, dass auch den Eltern ein liebevolles und sicheres Umfeld vermittelt wird. Wir gestalten Abläufe transparent, bauen Vertrauen auf und versuchen ihre Ängste und Sorgen ernstzunehmend.

Die Eltern werden über den ersten Trennungsversuch informiert und mit einbezogen. Die verantwortliche Mitarbeiterin erklärt den Ablauf und bereitet den Wartebereich in der Küche vor (Getränke hinstellen und was zum Lesen). Eventuelle Bedenken der Eltern werden besprochen. Sie sind noch kurz mit ihrem Kind in der Gruppe, dann verabschieden sie sich von ihrem Kind und verlassen den Raum. Sie gehen während der Trennung in unsere Küche. Die verantwortliche Mitarbeiterin bleibt beim Kind und gestalten die Trennungszeit in Anhängigkeit vom Verhalten des Kindes (in Interaktion mit ihm treten, es bei seiner Entdeckungstour begleiten oder trösten falls es weint). In der Regel begleitet die Einrichtungsleitung oder ein Teammitglied der anderen Gruppe die Trennungsphase und sucht ein kurzes Gespräch zu dem Elternteil in der Küche, um herauszufinden, wie ihm mit der Trennung im Augenblick geht. Oft sind gerade Eltern, die noch nie eine Eingewöhnung gemacht haben, sehr dankbar für den Austausch.

Je nach Reaktion des Kindes während der Abwesenheit des Elternteils wird über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden. Fühlt sich das Kind wohl und sicher, auch wenn es von der Bezugsperson getrennt ist, wird die Zeitdauer der Trennung stetig erweitert. Es ist wichtig auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen und aktive eine Beziehung zu ihm aufzubauen, damit es sicher und geborgen fühlen kann. Die anderen Teammitglieder beginnen ebenfalls Kontakt zum Kind aufzubauen und sein Vertrauen zu gewinnen. Ein täglicher Austausch findet zum aktuellen Einarbeitungsstand und zur weiteren Vorgehensweise findet im Gruppenteam statt. Auch der Aufbau der Bildungspartnerschaft zwischen den Eltern und uns, findet im täglichen Austausch statt. Wir versuchen Wünsche und Bedürfnisse der Eltern in Bezug auf die Eingewöhnung zu erkennen und zu bearbeiten. Damit die Eltern ihr Kind im Alltag bei uns trotzdem erleben können und sehen, dass es sich wohl fühlt, filmen wir auf Wunsch kleine Ausschnitte und zeigen sie ihnen bei der Abholung. Anschließend werden sie wieder gelöscht. Auch die Familien befinden sich in einem Übergangsprozess und dieser muss bewältigt werden.

Wenn das Kind nach der ersten Trennung noch starke Sehnsucht hat und im Gruppenalltag allein zu unsicher ist, werden weitere Tage ohne Trennung eingeräumt, bevor der nächste Trennungsversuch unternommen wird.

Jede Eingewöhnung ist individuell und von unterschiedlicher Dauer. Wann sie abgeschlossen werden kann, entscheidet die verantwortliche Mitarbeiterin gemeinsam mit ihren Teamkollegen. Dabei spielen folgende Punkte eine entscheidende Rolle:

Das Kind hat Vertrauen in die neuen Bezugspersonen der Gruppe gefasst.

Die Hauptbezugsperson kann sich vom Kind wegbewegen und sogar den Raum verlassen, ohne, dass das Kind in Tränen ausbricht.

Das Kind löst sich von der Bezugsperson und spielt auch phasenweise selbständig.

Das Kind schafft den Großteil seiner Buchungszeit.

Es fühlt sich wohl und wirkt zufrieden.

Das Kind kann den Tagesablauf gut bewältigen, isst und schläft bei uns, lässt sich wickeln usw.

Die Bezugsperson selbst muss ein gutes Gefühl haben. Sie soll auch das Gefühl haben den anderen Kindern gerecht werden zu können

Die Eltern müssen sich wohlfühlen und ein gutes Gefühl haben.

Am Ende der Eingewöhnungszeit findet mit den Eltern ein Abschlussgespräch statt. Hierfür wird das Protokoll von Kiku verwendet. Der Eingewöhnungsprozesses wird reflektiert.

Pädagogischer Schwerpunkt: Sprachliche Begleitung im Alltag

Einen besonders großen Stellenwert nimmt bei uns die sprachliche Begleitung ein. Kinder lernen Sprache nicht in einem separaten Angebot zur sprachlichen Bildung. Es ist vielmehr so, dass jede Situation im Alltag das Potenzial für sprachliche Bildung hat. Sprachliche Bildung findet immer dann statt, wenn wir mit Kindern sprechen, ihnen zuhören, ihre Äußerungen aufgreifen, ihre Gefühle und Handlungen verbalisieren und zeigen, dass die Äußerungen von Kindern wichtig sind.

Jedes Kind hat von sich aus den Wunsch nach Kommunikation, da es ein Teil der sozialen Gemeinschaft und Zugehörigkeit ist. Wir achten bewusst darauf, Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung ressourcenorientiert anzuregen, ihnen ein gutes Sprachvorbild zu sein und sie auf dem Weg ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen.

Da ein Kind dort am besten lernt, wo es seine eigenen Interessen hat, nehmen Beobachtung und Teilhabe am Alltag, an den Spielen und Situationen der Kinder einen hohen Stellenwert ein. Wir setzen genau da an, wo sich ein Kind gerade befindet. Jedes Kind ist zu jeder Zeit genau richtig in seiner persönlichen Entwicklung. Wir regen an, begleiten, unterstützen, fragen, hören zu, bringen neue Aspekte mit ein, das alles auf die Stärken und Interessen der Kinder bezogen. Wir denken nicht in Defiziten, das widerspricht unserer pädagogischen Grundhaltung.

Um Kindern ein gutes Sprachvorbild zu sein und sie im Bereich Sprache bestmöglich zu begleiten, arbeiten wir auch im Team viel mit dem Thema Sprache und Kommunikation.

Uns ist eine authentische, ehrliche und zugewandte Kommunikation untereinander, sowie mit den Kindern und Eltern sehr wichtig. Diskussionen bereichern den Standpunkt jedes einzelnen und daher bemühen wir uns auch, die Kinder in ihrer Diskussionsfreude anzuregen.

Im kindlichen Rollenspiel können wir sehr gut beobachten, wie Kinder Sprache nutzen, um das gemeinsame Spiel zu konstruieren. Rollen werden festgelegt und verhandelt, Spielabläufe überlegt etc. Je weniger vorgegebenes Spielmaterial die Kinder nutzen, desto ausgefeilter entwickelt sich oft das kindliche Rollenspiel von der sprachlichen Seite her.

Ganz lebenspraktisch gesehen nutzen wir Bilderbücher, Vorlesebücher, Kamishibai, TipToi und Tonies in der Arbeit mit den Kindern. Darüber hinaus werden in gemeinsamen Kreisen Lieder gesungen, Fingerspiele gelernt, Tischsprüche miteinander aufgesagt etc.

Wir nutzen die Jahreszeiten und Besonderheiten, wie z.B. Feste, um den Kindern neuen sprachlichen Input zu vermitteln. Dabei geht die sprachliche Bildung Hand in Hand mit anderen Bereichen, z.B. Konzentration, Merkfähigkeit, Wahrnehmung etc.

Die Entwicklung der Kinder während ihrer Kita-Zeit bei uns wird in sogenannten Portfolios festgehalten. Die Basis dafür ist die Beobachtung und Begleitung der Kinder im Alltag. Ebenso wie die Dokumentation der Beobachtungen. Wir arbeiten mit Fotos, Videos und schriftlichen Notizen. Daraus entstehen dann viele Texte für die Ordner der Kinder. Daher ist die Dokumentation auch so wichtig. Wir verwenden dabei einen ressourcenorientierten Blick.

Gesundheit und Wohlbefinden

Das seelische und geistige Wohlbefinden jedes Kindes ist uns ein großes Anliegen.

Im Bereich psychischen und physischen Wohlbefindens ist der Schutzauftrag der Kindertagesstätten ein wesentliches Merkmal von ernsthafter institutioneller Fürsorge. Zur Sicherstellung des Schutzauftrags schließt der jeweils zuständige örtliche Träger der Jugendhilfe eine Schutzvereinbarung mit uns ab, in der konkrete Verfahrensschritte und Ansprechpartner benannt sind.

Um das Wohlbefinden der betreuten Kinder insbesondere im Bereich der körperlichen Gesundheit zu gewährleisten, legt die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH Wert auf ein durchdachtes Sicherheitskonzept, verfügt über ein für den Kita-Bedarf angepasstes Hygienekonzept und verfolgt ein altersgemäßes Ernährungskonzept.

Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung

Mittelpunkt unserer Qualitätsüberlegungen ist immer das einzelne Kind. Deshalb muss sich die in der Kindertagesstätte geleistete pädagogische Arbeit in ihrer Qualität daran messen lassen, ob sie die vielfältigen kindlichen Bedürfnisse angemessen berücksichtigt und das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes fördert.

Die strukturellen Rahmenbedingungen (Strukturqualität) entsprechen den Anforderungen der landesspezifischen Bildungsvereinbarung.

Mit der Prozessqualität werden die möglichen Interaktionsformen im Beziehungsgeflecht innerhalb der Einrichtung und die Interaktion zu den relevanten Kooperationspartnern beschrieben.

Die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH sieht sich als Träger von Kindertagesstätten in der besonderen Verantwortung, eine gute Qualität der angebotenen Kinderbetreuung herzustellen und zu erhalten. Deshalb unterliegt auch die Trägerarbeit dem Anspruch, die tatsächlichen und diversen kindlichen Bedürfnisse im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen. Summe und Güte der einzelnen Trägerfunktionen werden dahingehend kontinuierlich überprüft und optimiert.

6. Versorgungssystem

Das Mittagessen wird von der Firma Hofmann tiefgekühlt angeliefert und in einem Convectomaten schonend erhitzt. Die Mahlzeiten sind selbstverständlich kindgerecht. Es

werden überwiegend Produkte in Bio-Qualität verarbeitet. Das Frühstück und den Snack bereiten auch unsere Küchenkräfte her. Gemeinsame Mahlzeiten ermöglichen es den Kindern, Rituale kennenzulernen.

Das päd. Fachpersonal erstellt einen auf den Richtlinien der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) basierenden Speiseplan und lässt hier die Vorgaben unseres Ernährungsplans, jeweilige Erfahrungswerte mit den Gerichten sowie Vorlieben der Kinder in die Essenplanung einfließen. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine ausgewogene, gesunde Ernährung. Als Getränke stehen Wasser und ungesüßte Tees zur Verfügung.

Zu den Mahlzeiten reichen wir täglich frisches Obst und Salate sowie Gemüse, überwiegend aus Bio-Anbau.

Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP Hygiene-Standard geführt. Ein hierfür eigens erstelltes Hygienehandbuch enthält alle Hygiene-Anweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Somit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden und wir damit den gesetzlichen Anforderungen an die Hygieneverordnung entsprechen. Zuständig ist hierfür die/der Hygienebeauftragte in der Einrichtung. Das Handbuch liegt in der Einrichtung aus und wird halbjährlich auf Aktualität überprüft und gegebenenfalls verändert.

Alle Mitarbeiter nehmen zu Beginn ihrer Tätigkeit an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Unser/unsere Hygienebeauftragte*r belehrt in der Folge regelmäßig alle anderen Teammitglieder einmal jährlich. Sie/er ist für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen in der Einrichtung zuständig und verantwortlich.



7. Rechtliche Verantwortung

Kinderzentren Kunterbunt gemeinnützige GmbH
Carl-Schwemmer-Straße 9
90427 Nürnberg
Geschäftsführer:
Björn Czinczoll

Verantwortungsbereich

Die Leitung leitet die Einrichtung in eigener Verantwortung im Rahmen der Vorgaben und Leitbilder der Kinderzentren Kunterbunt; fachlich Vorgesetzte ist die Qualitätsleitung; betriebswirtschaftliche Entscheidungen trifft die Geschäftsführung des Trägers.

Besprechungsstrukturen

Leitung ist in regelmäßigem Austausch mit der Qualitätsleitung und den Mitarbeiter*innen der Verwaltungsabteilungen, v. a. Personal, Abrechnung/Belegung und Facility Management.

8. Datenschutz

Als Unternehmen verarbeitet KiKu zusammen mit verbundenen Unternehmen der Unternehmensgruppe eine Vielzahl von personenbezogenen Daten, um Aufgaben und Pflichten gegenüber seinen Kunden (betreuten Kindern und deren Eltern), Vertragspartnern, Dienstleistern, öffentlichen Stellen und sonstigen Dritten zu erfüllen. Gesetzliche Anforderungen aus der **Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)** sowie den einschlägigen **nationalen Datenschutzgesetzen** müssen dabei stets eingehalten werden. KiKu verarbeitet Daten mit unterschiedlichem Schutzbedarf. Die Sicherheit der Informationsverarbeitung und der Schutz von personenbezogenen Daten spielen in allen Projekten deshalb eine wesentliche Rolle.

